

Thomas von Aquin : „De unione“

Thomas von Aquin

Quaestio disputata
»De unione Verbi incarnati«
(»Über die Union
des fleischgewordenen Wortes«)

Lateinischer Text erstellt von
Walter Senner OP – Barbara Bartocci – Klaus Obenauer

Übersetzung, ausführlicher wissenschaftlicher Kommentar
und theologisch-theologiegeschichtliche Reflexion
von Klaus Obenauer

Stuttgart-Bad Cannstatt 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-7728-2563-7

frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2011
www.frommann-holzboog.de
Satz: Johanna Boy, Brennbere
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Einband: Buchbinderei Litges & Dopf, Heppenheim
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit neutralem pH-Wert

Vorwort

„Die Union des fleischgewordenen Wortes“ dem spirituell und intellektuell dafür offenen Leser zu erschließen, ist Sinn und Zweck des vorgelegten Beitrages.

Hierzu wird vorliegend zum einen die hierfür einschlägige „Quaestio disputata de unione Verbi incarnati“ des heiligen Thomas von Aquin ediert und ins Deutsche übersetzt. – Für die Erstellung des lateinischen Textes herzlichst zu danken habe ich P. Dr. phil. Walter Senner OP, Professor für Philosophiegeschichte an der Päpstlichen Universität Angelicum, Rom, sowie seiner Assistentin, Frau Barbara Bartocci. Ihrer Mühe ist es zu verdanken, daß ich hiermit einen Text präsentieren kann, der aufgrund der Auswertung wichtigster Handschriften die bisherigen Druckausgaben an Qualität entschieden übertrifft. Für die Endredaktion des lateinischen Textes zeichne allerdings exklusiv ich selber verantwortlich. – Die Übersetzung stammt aus meiner Feder.

Zum anderen und quantitativ weit überwiegenden Teil wird mit dieser Publikation ein ausführlicher Kommentar zu den einzelnen Artikeln der Quästion präsentiert, an den sich jeweils theologiehistorische Untersuchungen und Reflexionen anschließen. Ausführlicheres dazu in der Einleitung. – Auch bezüglich des Kommentars gilt mein Dank P. Prof. Dr. Walter Senner OP für wertvolle Hinweise.

Über die oben Genannten hinaus gilt mein Dank: der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die finanzielle Ermöglichung meines Forschungsunternehmens; für dessen Gewährleistung Herrn Prof. Dr. Karl-Heinz Menke, Lehrstuhl für Dogmatik und Theologische Propädeutik, Universität Bonn; Herrn P. Dr. Adriano Oliva OP, dem Präsidenten der „Commissio Leonina“, Paris, für wertvolle Hilfen und besonders die Zustellung der Kopien der Handschriften; Herrn Prof. Dr. Bardo Weiß, Eltville, für seinen Rat und seine persönliche Unterstützung; schließlich Frau Jutta Kleinhenz, Oberwalluf, für die große Hilfe beim Korrekturlesen.

So bleibt mir nur zu hoffen, daß diese meine Veröffentlichung ihren ganz eigenen Beitrag dazu leistet, daß das fleischgewordene Wort Gottes Zugang zu den Herzen über den manchmal vielleicht mühseligen Umweg des Kopfes findet.

Inhalt

Vorwort	V
Inhalt	VII
H. Hinführung	I
H.1 Bedeutung – Aufbau – Zielsetzung	1
H.2 Grundlegendes zur historischen Sicherstellung und Einordnung	5
H.3 Zum lateinischen Text	6
Editionsbericht	7
H.4 Technische Hinweise	15
1. Zum Umgang mit dem Textgenre	15
2. Die verwendeten Kürzel	16
3. Zur Zitation	17
S. Thomae Aquinatis: Quaestio unica ‚De unione Verbi incarnati‘	18
Thomas von Aquin: Einzige Quästion ‚Über die Union des fleischgewordenen Wortes‘	19
Articulus I: Utrum unio Verbi incarnati facta sit in persona vel in natura	20
Artikel I: Ob die Union des fleischgewordenen Wortes in der Person oder in der Natur geworden ist	21
Articulus II: Utrum in Christo sit una tantum hypostasis	44
Artikel II: Ob in Christus nur eine Hypostase ist	45
Articulus III: Utrum Christus sit unum neutraliter vel duo	66
Artikel III: Ob Christus eines oder zwei im Sinne des sächlichen grammatischen Geschlechtes ist	67
Articulus IV: Utrum in Christo sit unum tantum esse	84
Artikel IV: Ob in Christus nur ein Sein ist	85
Articulus V: Utrum in Christo sit una tantum operatio	88
Artikel V: Ob in Christus nur eine Betätigung ist	89
Klaus Obenauer: Ausführlicher wissenschaftlicher Kommentar und theologisch-theologiegeschichtliche Reflexion	105

I.	Kommentar zu ‚De unione‘ I	105
I.1	Zur Thematik	105
I.2	Zu den Einwänden	107
	1. Zu arg2	107
	2. Zu arg12	107
	3. Zu arg4	107
	4. Zu arg5	107
	5. Zu arg6	108
	6. Zu arg15	108
	7. Zu arg8	108
	8. Zu arg10	108
	9. Zu arg16	109
	10. Zu arg7	109
	11. Zu arg11	110
	12. Zu arg14	110
	13. Zu arg13	111
	14. Zu arg9 etc.	112
I.3	Zum corpus articuli	114
	Erster Abschnitt	114
	Zweiter Abschnitt	114
	Dritter Abschnitt	115
	Vierter Abschnitt	124
	Fünfter Abschnitt	125
	Sechster Abschnitt	127
	Siebter Abschnitt	128
	Achter Abschnitt	129
	Neunter Abschnitt	141
	Zehnter Abschnitt	143
I.4	Zu den Lösungen der Einwände	144
	1. Zu ad2	144
	2. Zu ad12	146
	3. Zu ad4	146
	4. Zu ad5	147
	5. Zu ad6	147
	6. Zu ad15	148
	7. Zu ad8	159
	8. Zu ad10	163
	9. Zu ad16	164
	10. Zu ad7	165
	11. Zu ad11	165

	12. Zu ad14	165
	13. Zu ad13	167
	14. Zu ad9	168
A.	Zur werksgeschichtlichen Einordnung	169
A.1	Ein beachtenswert innovativer Vorschlag	169
A.2	Vergleich zwischen DU I und ScG IV	181
A.3	DU I und STh III: enge Parallelen und zeitliche Nähe	194
	DU I und III, 2,1	194
	DU I und III, 2,2	202
	Weitere Beispiele und Indizien	212
A.4	Einordnung in den Bogen von 3 Sent zu STh III	215
A.5	Fazit	221
II.	Kommentar zu ‚De unione‘ 2	223
II.1	Zur Thematik	223
II.2	Zu den Einwänden	224
	1. Zu arg1	224
	2. Zu arg8	225
	3. Zu arg2	225
	4. Zu arg7	225
	5. Zu arg3	226
	6. Zu arg14	228
	7. Zu arg6	228
	8. Zu arg12	229
	9. Zu arg17	229
	10. Zu arg4	230
	11. Zu arg9	231
	12. Zu arg5	231
	13. Zu arg18	231
	14. Zu arg10	231
	15. Zu arg11	232
	16. Zu arg13	232
	17. Zu arg15	233
	18. Zu arg16	233
II.3	Zum zweiten Sed-contra	233
II.4	Zum corpus articuli	234
	Erster Abschnitt	234
	Zweiter Abschnitt	234
	Dritter und vierter Abschnitt	235
	Fünfter Abschnitt	237

	Sechster Abschnitt	243
II.5	Zu den Lösungen der Einwände	253
	1. Zu ad1	253
	2. Zu ad8	253
	3. Zu ad2	254
	4. Zu ad7	256
	5. Zu ad3	256
	6. Zu ad14	257
	7. Zu ad6	257
	8. Zu ad12	258
	9. Zu ad17	258
	10. Zu ad4	259
	11. Zu ad9	260
	12. Zu ad5	261
	13. Zu ad18	261
	14. Zu ad10	263
	15. Zu ad11	265
	16. Zu ad13	266
	17. Zu ad15	266
	18. Zu ad16	267
B.	Zur werkgeschichtlichen Einordnung	268
	B.1 Einordnung des corpus articuli	268
	B.2 DU und die Ganzes-Teil-Proportionalität	271
	B.3 Detaillierte werkimmanente Vergleiche zu den Einwänden und Lösungen	276
	B.4 Ergänzungen	284
	B.5 Fazit	285
III.	Kommentar zu ‚De unione‘ 3	287
	III.1 Zur Thematik	287
	III.2 Zu den Einwänden	293
	1. Zu arg1	293
	2. Zu arg3	293
	3. Zu arg2	293
	4. Zu arg13	293
	5. Zu arg12	293
	6. Zu arg14	294
	7. Zu arg4	294
	8. Zu arg5	295
	9. Zu arg6	295

10.	Zu arg8	296
11.	Zu arg7	297
12.	Zu arg11	298
13.	Zu arg9	299
14.	Zu arg10	299
III.3	Zu den Sed- <i>contra</i> -Argumenten	300
1.	Zu sed- <i>contra</i> 1	300
2.	Zu sed- <i>contra</i> 2	300
3.	Zu sed- <i>contra</i> 3	301
4.	Zu sed- <i>contra</i> 4	301
5.	Zu sed- <i>contra</i> 5 und 6	301
6.	Zu sed- <i>contra</i> 7	302
III.4	Zum <i>corpus articuli</i>	302
	Erster und zweiter Abschnitt	302
	Dritter Abschnitt	303
	Vierter Abschnitt	306
	Fünfter Abschnitt	307
	Sechster Abschnitt	309
	Siebter und achter Abschnitt	311
III.5	Zu den Lösungen der Einwände	326
1.	Zu ad1	326
2.	Zu ad3	327
3.	Zu ad2	327
4.	Zu ad13	330
5.	Zu ad12	330
6.	Zu ad14	331
7.	Zu ad4	331
8.	Zu ad5	331
9.	Zu ad6	333
10.	Zu ad8	333
11.	Zu ad7	334
12.	Zu ad11	335
13.	Zu ad9	336
14.	Zu ad10	336
C.	Zur werksgeschichtlichen Einordnung	337
C.1	Hastige Abfassung (?)	337
C.2	DU 3 versus „Mathematisches Schema“ bei Thomas	339
C.3	Die beiden Schemata bei Thomas' Vorläufern	345
C.4	Zur Nachgeschichte: Matthäus von Aquasparta – Johannes von Neapel – Gottfried von Fontaine	352

C.5	Fazit	360
IV.	Kommentar zu ‚De unione‘ 4	363
IV.1	Zur Thematik	363
IV.2	Zu den Einwänden	364
1.	Zu arg1	364
2.	Zu arg2	366
3.	Zu arg3	367
IV.3	Zum Sed- <i>contra</i> -Argument	367
IV.4	Zum <i>corpus articuli</i>	367
Erster Abschnitt		367
Zweiter Abschnitt		368
Dritter Abschnitt		369
Vierter Abschnitt		375
IV.5	Zu den Lösungen der Einwände	389
D.	Zur werksgeschichtlichen Einordnung und systematischen Auswertung	391
D.1	Zum Eigenprofil von DU 4 im Kontext des aquinatischen <i>Opus</i>	391
D.2	Kritische Sicht auf die These von der „Integration“	402
D.3	Die konzeptionelle Divergenz von DU 4 und III, 17,2: Die Bedeutung beider Ansätze	418
D.4	Die Divergenz von III, 17,2 und DU 4 im Spiegel der Nachgeschichte	436
1.	Zu den Thomisten der „ersten Stunde“	436
2.	Bernhard von Clermont	446
3.	Gottfried von Fontaine	450
4.	Herveus Natalis und Johannes von Neapel	456
5.	Fazit	467
D.5	Franziskanischer Protest	467
D.6	Thomas und Albert	499
V.	Kommentar zu ‚De unione‘ 5	501
V.1	Zur Thematik	501
V.2	Zu den Einwänden	502
1.	Zu arg1	502
2.	Zu arg2	502
3.	Zu arg3	502
4.	Zu arg4	503
5.	Zu arg12	504
6.	Zu arg10	505
7.	Zu arg5	506

	8. Zu arg8	507
	9. Zu arg13	507
	10. Zu arg6	508
	11. Zu arg7	509
	12. Zu arg11	509
	13. Zu arg9	510
	14. Zu arg14	510
V.3	Zu den Sed-contra-Argumenten	510
	1. Zu sed-contra 1	510
	2. Zu sed-contra 2	510
	3. Zu sed-contra 3	510
	4. Zu sed-contra 4 und 5	511
V.4	Zum corpus articuli	511
	Erster Abschnitt	511
	Zweiter Abschnitt	512
	Dritter Abschnitt	516
	Vierter Abschnitt	517
	Fünfter Abschnitt	521
V.5	Zu den Lösungen der Einwände	522
	1. Zu ad1	522
	2. Zu ad2	524
	3. Zu ad3	525
	4. Zu ad4	525
	5. Zu ad12	526
	6. Zu ad10	528
	7. Zu ad5	528
	8. Zu ad8	529
	9. Zu ad13	529
	10. Zu ad6	530
	11. Zu ad7	530
	12. Zu ad11	530
	13. Zu ad9	531
	14. Zu ad14	531
E.	Zur werkgeschichtlichen Einordnung	532
	E.1 Vorzüge von III, 19,1sq. versus DU 5	532
	E.2 Vorzüge von DU 5 versus III, 19,1sq.: Aporetik des Ansatzes in STh III	534
	E.3 Folgerung und Abgleiche	543
	E.4 Weitere Beobachtungen zur werkimmanenten Kon- und Divergenz von DU 5	546

E.5	Ein weiterer Hinweis zur immanenten (In-)Homogenität von DU	550
E.6	Fazit	551
	Kurze Zusammenfassung – Ergebnis	553
	Literatur	561
	Register	569

H. Hinführung

H.1 Bedeutung – Aufbau – Zielsetzung

„Der biblisch bezeugte Gott verwandelt sich nicht in einen Menschen, so wie sich der Zeus der homerischen Epen in einen Stier oder wie sich der Prinz eines Grimmschen Märchens in einen Frosch verwandelt. Dann wäre sein Menschsein die Larve, die Verkleidung oder die Verbergung seiner Gottheit. Nein, Gott versteckt sich nicht unter dem Bettlermantel des Menschseins Jesu. Im Gegenteil, dieses Menschsein ist seine Offenbarung. Oder anders formuliert: Nur wenn Gott im Geschehen der Inkarnation ohne Abstriche bleibt, was er ist, nämlich Gott, bedeutet seine ... Menschwerdung nicht die Diminuiierung oder Verbergung seiner Gottheit, sondern im Gegenteil deren Offenbarung“, so *Karl-Heinz Menke* einleitend zu seiner prominenten christologischen Studie „Jesus ist Gott der Sohn“¹. Damit ist knapp und prägnant umschrieben, worum es geht in der *Christologie*, der auch das hiermit edierte Opus samt der im Verbund damit präsentierten Studie gewidmet ist. Umschrieben freilich nicht umsonst aus einem Blickwinkel, der als typisch neuzeitlich gelten kann: Christologie als Theorie des absoluten Offenbarungsereignisses. Und wenn wir es auch mit ganz verschiedenen Ansätzen zu tun haben; man kann sich geradezu einen Reim auf die letzten Sätze des obigen Zitates machen mit folgenden Worten aus dem Opus, um das es in der vorliegenden Studie geht:

Die Person des Wortes ist unter der Natur des Wortes begriffen und kann sich nicht auf etwas darüber hinaus erstrecken. Jedoch begreift die Natur des Wortes kraft ihrer Unendlichkeit jede endliche Natur in sich. Und deshalb erstreckt sich die Person des Wortes, sobald sie die menschliche Natur annimmt, nicht über die göttliche Natur hinaus, sondern nimmt vielmehr an, was unterhalb ihrer begriffen ist. Und deshalb heißt es im zweiten Kapitel des Philipperbriefes, daß der Sohn Gottes, ‚obgleich er in der Form Gottes war‘, ‚sich selber entleert hat‘, und zwar nicht, indem er die Größe der Form Gottes ablegte, sondern indem er die Kleinheit der menschlichen Natur annahm.²

¹ *K.-H. Menke*: Jesus ist Gott der Sohn. Denkformen und Brennpunkte der Christologie, Regensburg 2008, 25.

² De unione Verbi incarnati 1 ad14.

Wenn Gott im strengen Sinne sich selber uns Menschen menschlich offenbart, dann als Mensch, ohne als Mensch in Konkurrenz zu sich als Gott zu treten, da ansonsten nicht mehr Gott im Menschen offenbar wäre, so der von Menke skizzierte neuzeitlich-offenbarungstheologische Zugang. – Gottes Wesen „legt ihn fest“ auf jene unendliche Größe, die es ihm, als gerade alle endliche Vollkommenheit in höherer Weise in sich voraus Enthaltendem, erlaubt, er selbst zu sein auch in der unermesslichen Unterschreitung seiner selbst als Gott, er selbst zu sein ohne Verlust dessen, was er als Gott ist, so Thomas von Aquin³ in schlichter ontologischer Explikation. Um letzteres geht es in der vorliegenden Edition und Studie.

Um die „Quaestio disputata de unione Verbi incarnati“ (nachfolgend kurz: DU) des heiligen Thomas von Aquin († 1274) und die korrespondierende Problem materie ist es im deutschen Sprachraum ziemlich still geworden. Der letzte bekannte Beitrag stammt aus der Feder von *M.D. Koster OP* (Walberberg) aus dem Jahre 1957 und ist übertitelt mit „Die Menschennatur in Christus hat ihr eigenes Dasein? Zu einer früheren Thomasauslegung“⁴.

Und doch handelt es sich bei dieser kleinen Quästion um alles andere als irgendein Werk: Ganz knapp in fünf Artikeln behandelt oder streift sie wenigstens alle wesentlichen Daten der *Konstitutionschristologie*: Verhältnis der einen Person und Hypostase des menschengewordenen Gottessohnes zu den zwei Naturen, die Einheit des Christus in zwei Naturen, sein eigenwertiges menschliches Tätig-Sein aufgrund eines menschlichen Willens neben seinem göttlichen Tätig-Sein. Und im Zentrum der Aufmerksamkeit steht bis zur Stunde der vierte Artikel mit seiner konkreten Ausformulierung der *Einheit des Seins* im einen Christus, die von derjenigen in den anderen einschlägigen Äußerungen abweicht, ein Problem, das, mit Blick auf die ‚*tertia pars*‘ der Summe und die einschlägigen Parallelen, ins Mark der Konstitutionschristologie des heiligen Thomas reicht. Es geht also um gedrängte *Christo-onto-logie*, und zwar eine solche seitens eines des bedeutendsten Theologen der ganzen Christentumsgeschichte. Von daher haben die hiermit publizierte Quästion und deren Diskussion ihre eigene Brisanz, wenngleich sich dieser insgesamt sehr knappe Beitrag des Aquinaten schier wie verloren unter der ganzen Quästionenliteratur des heiligen Thomas ausnimmt.

Anders verhält es sich mit der Aufmerksamkeit für dieses Werk des Aquinaten und seine Hintergrundthematik außerhalb des deutschen Sprachraums. *M.-H. Deloffre* trat im Jahre 2000 mit ihrem Beitrag „Question disputée. L’union du

³ Was nicht heißt, letzterem wäre die revelatorische Funktion der Inkarnation unbekannt; vielmehr bezeugt der ganze Johanneskommentar (z.B. 1,11) das Gegenteil; ebenso das Werk „*Contra gentes*“ (IV,54).

⁴ FS Michael Schmaus, München 1957, 607–624.

Verbe incarné“⁵ hervor, worin sie DU ediert, ins Französische übersetzt sowie kommentiert. Darin referiert sie auch eingehend die bisherige Diskussion, besonders die ausgiebige im frankophonen Raum, um DU, wozu eigens auf diesen Beitrag verwiesen sei⁶. – Ansonsten besticht Deloffres Beitrag durch den Anmerkungsstil, gleichsam ein fortgeführter Kommentar, angelegt als ein ausgezeichnetes Repertorium von Querverweisen, besonders das Werk Thomas', aber auch seiner theologiegeschichtlichen Vorgänger betreffend. Es sei auch verwiesen auf die Quellenaufschlüsselung in der Einführung⁷, entsprechend fortgeführt im Anmerkungsstil. – Ich verweise um so mehr auf diese Vorzüge, als ich meine Arbeit etwas anders und selektiver angelegt habe. Deloffres Beitrag behält von daher seinen unersetzlichen Eigenwert. Umgekehrt verhehle ich nicht, daß ich in meinen Reflexionen und Analysen zu etwas anderen Ergebnissen komme; ich halte mehrere Abfassungsszenarien für DU für denkbar, wie ich gerade nicht wie Deloffre, unter theologiehistorischem Gesichtspunkt, von einer harmonisierenden Sicht des Verhältnisses von DU zur Summe und deren Parallelen ausgehe. Unter systematischem Aspekt sehe ich, bei nicht unbeträchtlichen Differenzen im Detail, eine substantiale Übereinstimmung mit ihr.

Auch im *angelsächsischen* Raum ist die Thematik gerade in jüngerer Zeit aufgegriffen worden. Unter anderem für die Christologie des Aquinaten, nebenbei auch für DU (4), einschlägig ist R. Cross mit seiner Monographie „The metaphysics of incarnation. Thomas Aquinas to Duns Scotus“⁸. Ich werde auf diese interessante und äußerst niveaue Studie in Kleindruckpassagen wiederholt zurückkommen. Für andere wichtige Beiträge verweise ich auf die Kommentare und theologiehistorischen Anschlußreflexionen zu Artikel 1 und Artikel 4.

Der nachfolgend präsentierte Beitrag untergliedert sich folgendermaßen: Zuerst wird der lateinische Text der kurzen Quästion des heiligen Thomas samt Übersetzung vorgelegt. Zum lateinischen Text sind unter H.3 eigene Hinweise vorgesehen. Der deutsche Text stellt eine von mir eigenverantwortete Übersetzung dar. Auch wenn ich mir dessen bewußt bin, daß dies für den Lesefluß als störend empfunden werden kann, so habe ich dennoch nicht darauf verzichtet, in eckigen Klammern Übersetzungsalternativen anzubieten; möglichst eingehende und exakte Texterschließung ging mir hier einem dem Lesefluß günstigeren Textbild vor. Nicht immer folgte ich in der Übersetzung (und entsprechend in der Kommentierung) dem lateinischen Original; der übersetzte Text ist dann in einer Anmerkung des lateinischen Textteils als „textus translatus“ („übersetzter Text“ = „Text, so wie

⁵ Bibliothèque des textes philosophiques, Paris 2000.

⁶ Loc. cit., 13–24.

⁷ Loc. cit., 27–33.

⁸ Oxford 2002.

er übersetzt ist“) angegeben. So bin ich in jenen Fällen verfahren, in denen der anhand der Handschriften erstellte lateinische Text zu sinnfern bzw. -entstellend erscheint, um im Sinne der „schwierigeren Lesart“ („lectio difficilior“) zugrunde gelegt werden zu können, oder auch syntaktisch bzw. grammatisch unzulänglich ist, jedoch eine konjektureale Modifikation des Haupttextes oder der Rekurs auf die klassischen Druckausgaben gegen die Handschriften nicht tunlich ist. – Der zweite Schwerpunkt meines Beitrages besteht in der eingehenden, reflexiven Kommentierung des Textes. Ich habe diesen Teil insoweit möglichst *leserfreundlich* zu halten gesucht, als alle lateinischen Quellentexte (auch) in übersetzter Fassung geboten werden und auf entsprechende Fachterminologie zumindest weitgehend nicht ohne Erläuterung zurückgegriffen wird. Der *sachinteressierte, gebildete Leser*, dem das Begriffsspiel und die Subtilität scholastischen Denkens jedoch fremd sind, mag sich auf diesen eigentlichen Textkommentar beschränken, unter Umständen auch auf die Exkurse im Kleindruck verzichten. Andererseits hat der Autor bei der Textabfassung den Systematiker in sich nicht verleugnet. Es ist daher zuzugestehen, daß in die Kommentierung des Textes, obgleich sie streng an demselben orientiert ist, ein hohes Maß an Interpretation eingeflossen ist. Ebenso ist die Gliederung der Textkommentierung insofern systematisch gehalten, als die Kommentare zu den Einwänden der einzelnen Artikel *thematisch angeordnet* sind, durch entsprechende Kursivierungen jedoch der Platz in der Reihenfolge der Einwände kenntlich gemacht ist; die Kommentierung der *Lösungen* entspricht in ihrer Reihenfolge dann derjenigen der Einwände. Auf die Kommentierung weniger Textpartien wurde verzichtet, wie auf die der Konzilienzitate oder von Parteien im Bereich der Einwände und Pro-Argumente, wenn diese für sich selber sprechen. – Der an die Textkommentierung jeweils anschließende Teil ist theologiehistorischen Erwägungen, wie werkchronologischer Einordnung, Sondierungen in puncto Vor- und Nachgeschichte von Theoremen und Lösungsansätzen und positiver wie negativer Rezeption et ceteris, gewidmet. Er will ein *Beitrag zum Fachdiskurs* sein und wendet sich in erster Linie eben an den *Fachmann* bzw. die *Fachfrau*. Der nicht eigens fachkundige Interessent sei dadurch nicht ausgeschlossen, jedoch soll ihm mein Beitrag nicht dadurch odios werden, daß in diesem Teil jeweils auf die Übersetzung lateinischer Textpartien verzichtet wie auch keine terminologische Zurückhaltung geübt wird. Die Reflexionen dieses Teils sind in Anlage und Ausrichtung nicht exklusiv, jedoch präferentiell *am Ziel orientiert, der Lösung des Problems der werkchronologischen Einordnung von DU näherzukommen*; dies besonders mit Blick auf den berühmten vierten Artikel zur Einheit des Seins in Christus, der wenigstens scheinbar (und wie ich glaube: auch tatsächlich) aus dem immanenten werkchronologischen Konsens ausbricht. – Schließlich habe ich dann doch auf die ursprünglich geplante Mitveröffentlichung eines ausgesprochen *spekulativen* Teils verzichtet, welcher der konstitutionschristologischen Kernfrage,

gerade in puncto Einheit des Seins in Christus, gewidmet sein sollte. So sehr ich es bedauere, auf die Präsentation dieser Abrundung zu verzichten, so schien mir mein Beitrag noch nicht ausgereift genug, um der Öffentlichkeit präsentiert zu werden. Ich hoffe (ohne es zu versprechen), das hiermit noch Unterlassene später nachholen zu können. Ersatzweise sind unter Kapitel D.3 einige Andeutungen eingeflochten.

H.2 Grundlegendes zur historischen Sicherstellung und Einordnung

In der jüngeren Zeit hat es sich weithin als Konsens etabliert, DU werkchronologisch etwa zeitgleich mit der ‚*tertia pars*‘ der Summe einzuordnen, sei es kurz vor⁹, sei es kurz nach¹⁰ der Abfassung der einschlägigen Passagen der ‚*tertia pars*‘, sei es (ziemlich) unmittelbar vor Beendigung von Thomas’ zweitem Pariser Aufenthalt¹¹, sei es doch noch in Neapel^{12,13} DU wäre von daher auf 1272/73 zu datieren; für eine Abfassung noch in Paris kommt demnach das Frühjahr 1272 in Frage¹⁴. Zu Beginn meiner werkchronologischen Reflexionen zum ersten Artikel werde ich auf einen Alternativvorschlag aus jüngster Zeit eingehen, der für meine hypothetisch zu entfaltenden Szenarien mitbestimmend sein wird. Vorläufig sei dies zurückgestellt. – Ansonsten erlaube ich mir, auf eine detaillierte Dokumentation der bisherigen Forschungslage zu verzichten, da diesbezüglich auf die einschlägigen Beiträge von M.-H. Deloffre¹⁵ und J.-P. Torrell¹⁶ verwiesen werden kann.

⁹ Deloffre, loc. cit., 248sq., spricht sich für die Redaktion unserer Quästion kurz nach derjenigen von III, 2 aus; läßt damit also offen, ob DU 3–5 u.U. vor III, 17 abgefaßt sein könnte; M. Mulchahey: „First the Bow is Bent in Study...“. Dominican Education before 1350 (Studies and texts 132), Toronto 1998, 306–321, setzt die Abfassung der ‚*tertia pars*‘ nach DU an.

¹⁰ In diese Richtung weisen die Studien von F. Pelster: La Quaestio disputata de Saint Thomas „De Unione Verbi incarnati“, in: Archives de Philosophie III (1925) 198–245, bes. 207–220; ebenso: P. Synave: Rezension zu „F. Pelster: La Quaestio etc. [vide supra]“, in: Bulletin Thomiste 3 (1926), [1]–[21], bes. [21].

¹¹ So Pelster: loc. cit., 220–225; Synave, loc. cit. [21]; J.-P. Torrell: Magister Thomas, Freiburg 1995, 220sq.

¹² Siehe Mulchahey, loc. cit.

¹³ Zu den hier vorausgesetzten Grundlinien *biographischer* Einordnung siehe den genannten Beitrag von Torrell, passim, bes. 195–238 sowie 261–279.

¹⁴ So auch Torrell, loc. cit., 220sq.

¹⁵ Loc. cit., 16–24.

¹⁶ Loc. cit., 219–221.

Register für den Quellentext

Referenzautoren¹, historische Personen

- Alexander III. 32/33
Apollinaris von Laodizea 32/33, 33/34/35
Aristoteles 20/21, 22/23, 26/27, 34/35, 68/69,
70/71, 72/73, 74/75, 76/77, 82/83, 84/85,
90/91, 96/97
Arius 32/33
Athanasius 20/21, 34/35, 72/73, 92/93,
100/101
Augustinus 26/27, 32/33, 34/35, 36/37, 44/45,
56/57, 58/59, 66/67, 78/79
Averroës 46/47sqq.
Boetius 26/27sqq., 28/29, 52/53, 68/69,
72/73, 94/95
Dominicus Gundisalvi 72/73
Eutyches 32/33, 33/34/35
Fulgentius von Ruspe 26/27
Hilarius von Poitiers 54/55
Hugo von Sankt Viktor 72/73
Johannes Damascenus 20/21, 26/27, 34/35,
50/51, 88/89, 90/91, 92/93
Leo der Große 32/33, 98/99
Nestorius 28/29sqq., 30/31, 32/33, 50/51,
52/53sqq.
Petrus Lombardus 52/53
Porphyrius 48/49(151)
Pseudo-Dionysius 36/37, 60/61, 64/65, 88/89
Theodor von Mopsuestia 28/29sqq.,
52/53sqq.
Vigilius von Thapsus 34/35, 44/45, 56/57,
58/59, 66/67

¹ Bei Fehlzuschreibungen werden sowohl die von Thomas benannten als auch die (wahrscheinlich) tatsächlichen Autoren aufgezählt.

Register für den Kommentar- und Reflexionsteil¹

Personen

- Aegidius Romanus 167, 169–180, 221, 371, 436, 449sq., 466, 469–471, 490, 498, 556
- Aertsen, J.A. 174, 297sq., 484
- Albertus Magnus 291, 349–352, 360, 483, 499sq.
- Alexander III. 127
- Alexander von Hales (/ Alexanderschule) 284, 345–350, 352, 360, 555
- Apollinaris von Laodizea (/ apollinaristisch) 128sq., 184, 187–189, 200
- Aristoteles (/ aristotelisch) 108, 129, 181, 190, 195, 196, 240, 294, 301, 308, 354, 358, 370, 393, 478, 491
- Arius (/ arianisch) 128, 184, 187, 188, 344
- Augustinus (/ augustinisch) 128, 142sq., 143sq., 189, 191sq., 224, 225, 276, 350
- Averroës (/ averroistisch) 499
- Báñez, D. 119sq.
- Bayerschmidt, P. 436, 442–444, 445, 446, 450, 451, 452, 453, 456, 463, 473, 484
- Bazán, B. C. 496sq.
- Berger, D. 444
- Bernhard von Clermont 441, 446–450, 462, 467, 554
- Bernhard von Trilia 436–438, 445sq., 467, 554
- Billot, L. 161, 226, 427
- Boetius 119sq., 195sq., 197, 201, 204, 208, 209, 235, 346
- Bonaventura 180, 284sq., 291, 345, 347–350, 352sq., 360, 361, 470sq., 555
- Borsche, T. 224
- Bro, B. 224
- Brown, S.F. 436, 446, 449, 450, 451, 453, 454, 455, 456
- Cajetan (/ cajetanisch) 119sq., 161, 259, 305, 320, 402, 409–412, 427
- Capreolus, J. 226, 402
- Cross, R. 3, 123, 141, 157–159, 210, 211, 275sq., 371, 407sq., 435sq., 449sq., 485sq.
- Degl'Innocenti, U. 334
- Deloffre, M.-H. 2sq., 5, 171, 173, 188, 189, 214, 232, 337, 363, 372, 374, 386, 391, 397, 401, 402–405, 409–414, 415, 416, 417, 418, 421, 424, 436, 437, 440, 449, 452, 456, 469, 479, 544, 547
- Diepen, H. 249, 391, 402, 406
- Dioskur 187sq., 200, 202
- Eutyches (/ eutyichianisch) 128, 129, 136, 181, 184, 187, 188, 189, 200
- Gorman, M. 156, 210, 211
- Gottfried von Fontaines 356–360, 371, 444, 446, 449, 450–456, 466, 467, 484, 499, 555, 559
- Grabmann, M. 6, 15, 444
- Guérard des Lauriers, M. L.-B. 434
- Hayes, Z. 473, 484, 498
- Heinrich von Gent 438–444, 445, 446, 484
- Herveus Natalis 439, 444, 456–467
- Hocedez, E. 437–442, 446–450
- Jellouschek, C.J. 123, 497
- Johannes Capreolus s. Capreolus, J.
- Johannes Damascenus 14sq., 109, 142, 191, 262sq., 400, 503, 510, 533
- Johannes von Neapel 123, 162sq., 167, 312, 353–356, 439, 463, 466sq., 497, 555
- Kobusch, Th. 224
- Koster, M.D. 2
- Lamy de la Chapelle, M. 500
- La Taille, M. de 432

¹ Einschließlich Hinführung (= H).

- Leo der Große 128, 189, 548
 Leroy, M.-V. 391, 414–417, 424, 431
 Luna, C. 169–171, 174, 179sq., 221, 483sq.,
 490, 499, 556, 560
 Mandonnet, P. 10, 15sq., 483
 Marschler, Th. 142, 503
 Marston, R. 497
 Matthäus von Aquasparta 167, 352sq., 360,
 417, 471, 472, 473–487, 491, 493, 494sq.,
 498sq., 554, 559
 Menke, K.-H. 1sq., 126
 Mulchahey, M.M. 5, 361, 557
 Nestorius (/ nestorianisch) 125–127, 128,
 129, 181, 183, 184–187, 189, 216, 234–237,
 268, 430, 457, 459, 482
 Nicolas, J.-H. 391, 406, 414, 417sq., 421,
 422, 424
 Oeing-Hanhoff, L. 224
 Patfoort, A. 181, 297, 306, 363, 364, 376, 391,
 393, 401sq., 414, 424, 434
 Patres Commissionis Leoninae 7, 121, 169,
 370
 Peckham, J. 468–473, 482, 483, 488, 495,
 497, 498, 559
 Pelster, F. 5, 6, 194, 197, 198, 204, 205,
 215sq., 392, 436, 444
 Petrus Lombardus 127, 180, 223, 234
 Pius XII. 249
 Porphyrius 228, 257, 342
 Principe, W.H. 241, 460
 Pseudo-Dionysius 143sq., 192, 261, 262,
 278, 502
 Reichmann, J.B. 392
 Remigius von Florenz 436sq., 444–446,
 467, 486, 495sq., 497, 498, 554
 Robert Orford 436sq., 438–444, 445sq.,
 467, 554
 Salas, V. 246sq., 392
 Schiltz, E. 372
 Steenberghen, F. Van 483, 499
 Synave, P. 5, 194, 197, 199, 215, 216, 392,
 404sq.
 Theodor von Mopsuestia 125–127, 184
 Thomas de Vio s. Cajetan
 Torrell, J.-P. 5, 370, 484, 489, 497, 557, 558
 Vijgen, J. 444
 Wawrykow, J.P. 174, 484
 Zavalloni, R. 483sq., 499

Sachen

- Akzidens, akzidentell: s. *Substanz, Union*
 Betätigung / zwei Betätigungen (statt nur
 eine) im einen Christus 109, 164sq., 287,
 383sq., 501–551 passim
 – Ein- und Mehrfalt der B. und operatio-
 naler Konnex 383sq., 505, 512–521, 525,
 528, 530sq., 532–534, 542, 543
 – universale Bewegtheit zur B. durch Gott
 520sq., 535–542, 543
 – Bewegtheit des Willens durch Gott
 517–520, 525sq., 542
 – ‚actio propria‘ und ‚actio instrumentalis‘
 522sq., 524sq., 525–528, 534–543, 544sq.
 – operationaler Konnex und Monalität /
 Dualität der B. in Christus 383sq., 505,
 516–521, 525, 528, 530sq., 532–534, 543
 – „theandrisches“ Wirken Christi 502,
 522sq., 547sq.
 – Dualität der Willen in Christus 517–520,
 521sq., 525sq., 542, 546sq.
 – Divergenz der Lösungsansätze (Summe
 u. ‚De unione‘) 532–545, 548sq., 551, 555
 – Sein und B. / B. und Person (/ Suppositum)
 109, 113, 164sq., 429, 492, 506sq.,
 507sq., 509, 510, 511sq., 522, 529sq., 531,
 546
 s.a. *Instrumentalität*
 Bewegung s. *Betätigung*
 Bezeichnung und Zugrundelegung (Signifi-
 kation und Supposition) 146, 212sq.,
 230sq., 233, 234, 259sq., 277, 291sq., 296,
 (324sq.), 331–333, 345, 346sq.

Communicatio idiomatum et perfectionum

399, 416, 482, 510, 531

Completio s. Subsistenz

Einheit

- Begriff der E. (und Vielheit) 303–305, 334
- Konvertibilität von „unum“ mit „ens“
300sq., 303–306, 307, 313, 319, 334sq., 354,
367sq., 375–378, 398, 450, 555
- E. und Union 107sq., 143, 147, 213sq.,
266sq., 302, 303–305
- neutrale E. und Vielheit (/ Zweiheit)
287–361 passim, bes. 287–291, 294–297,
302–306, 309–311, 354–356; 375–378
- neutrale E. / Vielheit ‚simpliciter‘ und
‚secundum quid‘ 169sq., 297, 305–308,
311–320, 321–324, 325, 350, 352, 353, 354–
356, 356–359, 375–378, 555
- neutrale E. und Einzigkeit der Hypo-
stase bzw. Subsistenz 225, 254sq., 256,
298sq., 309–311, 312, 317–325, 327–330,
333, 339sq., 348, 349, 350–352, 353, 355sq.,
356–359, 375–378, 380, 384sq., 389, 555
- neutrale E. oder / und Zweiheit Christi
169sq., 225, 254–256, 276sq., 279–281,
284sq., 287–361 passim, 367sq., 375–378,
384sq., 389sq., 398, 555
- neutrale Zweiheit Christi (‚secundum
quid‘) insbesondere 294–297, 309–
311, 318sq., 320–324, 325, 333–335, 350,
352, 353–356, 356–359, 376–378, 390,
493, 555
- „mathematisches“ Erklärungsmodell
254–256, 276sq., 279–281, 284sq.,
294, 300, 324sq., 331, 339–353, 359sq.
- „mathematisches“ Erklärungs-
modell und ‚De-unione‘-Modell 300,
324sq., 339–345, 349–352, 353–360,
360sq., 555
- personale E. (‚unitas personalis‘) und
naturale E. 298, 321, 334sq.
- „aliud et aliud“ etc. 224sq., 253sq., 276sq.,
293, 294–297, 321–324, 326sq., 331, 333sq.,
341, 342sq., 345sq., 346sq., 348, 349sq.
s.a. *Sein, Union*

Einzelnes s. *Individuum, Individuation*

Esse s. *Sein*

Form s. *Franziskanerschule, Natur, Sein*

Formal / formell

- f. Valorisation 381–387, 391, 433
 - f. Sekumferenz 432–434, 444
 - Formaleffektivität s. *Subsistenz*
- Franziskanerschule 467–499, 554
- Identität des ‚corpus Christi (vivum et
mortuum)‘ 174–179, 468–472, 486–490,
496sq.
 - Form(en)-Pluralismus versus -Monismus
174, 177, 468sq., 480sq., 483–497, 499
 - Seinspluralität in Christus 467–487,
494–496
s.a. *Konstitution, Sein, Union*

Ganzes und Teil s. *Union*

Habitus­theorie s. (Tres opiniones,) *Tertia
opinio*

„Homo assumptus“ 249

s.a. (Tres opiniones,) *Prima opinio*

Hypostase passim; bes.

- „Hypostase“ und „Suppositum“ 138sq.,
224, 233, 271
s.a. *Individuum, Person, Subsistenz, Sub-
stanz, Trinität, Union*

Individuum, Individuation 150, 210sq.,
223sq., 226–230, 231, 237–243, 248–250,
256–258, 260sq., 269sq., 278, 327–329

- Individuum (/ Einzelnes / Partikuläres)
und Hypostase (/ Person) 182sq., 224,
226–230, 238–243, 248–250, 256–258,
269sq., 278, 328
- Individuation (/ Einzelhaftigkeit) und
Anhypostase (/ An-Autohypostase) der
menschlichen Natur Christi 210sq.,
223sq., 226–230, 231sq., 237sq., 242–250,
256–259, 260sq., 263–265, 277, 281,
282sq., 284, (328), 444
s.a. *Natur, Substanz*

In-Sein s. *Subsistenztheoretische Option*

Instrumentalität 386sq., 452, 503–505,

522–525, 525–528, 528sq., 535–543, 544sq.,
547sq.

- transzendente I. 522sq., 535–538, 539sq.,
544
- spezifische und transzendente I. 522sq.,
539sq., 544sq., 548

- I. der Menschheit Christi 141–143, 191–193, 465, 503–505, 522–528, 528sq., 538–542, 544sq., 547sq.
s.a. *Betätigung*
- Kenosis (/ „κένωσις“) 126sq., 166, 186, 218sq.
- Konstitution
 - Hypostatische Union und Nicht-/Simpliciter-K. der Hypostase durch die Natur 142, 148sq., 150–157, 219sq., 229, 258, 281sq., 282sq., 369, 373–375, 377sq., 382, 388, 413, 415, 422sq., 479, 553
 - „Sustentificatio“ 369–375, 375–378, 380, 382, 388sq., 392, 398, 451sq., 461, 462, 463, 465, 479, 556
s.a. *Natur*
- Maria 126, 128, 161sq., 281, 335
 - Gottesmutterchaft 126, 161sq., 281, 335
- Monenergetismus (versus Dyoenenergetismus) 501–551 passim
- Monophysitismus 14sq., 111sq., 128–130, 144, 147sq., 167, 181sq., 183sq., 187–189, 190sq., 200, 202, 214, 221, 521
- Monotheletismus 517, 521sq.
Natur passim; bes.
 - Begriff der N. 114sq., 144sq., 181, 194–201
 - Funktion der N. als ‚quo est‘, als Vermittlung des Seins- bzw. Subsistenzvollzuges 135–138, 149sq., 154–159, 335sq., 413, 414sq., 422sq., 426, 430, 458, 475–478
 - N. und Form 195sq., 198, 201, 308sq., 365sq., 372sq., 399–402, 475–478, 493sq.
 - nicht-/intrinsische Determination (= Nicht-/Affektion) der Subsistenz / des Seins durch die N. 135–138 (v.a. 137), 149sq., 154–156, 158sq., 335sq., 365sq., 387, 406sq., 413, 423, 426, 428, 430, 431sq., 433, 475–478
 - N. und Einzelvorkommen der N. 115sq., 158sq., 206, 226sq., 254sq., 490
 - Unterschied / Identität zwischen Hypostase-Person und (/ Einzelvorkommen der /) N. (begrifflich und real) 115–124, 144–147, 182sq., 202–209, 210sq., 212sq., 216sq., 237sq., 242, 254sq., 258sq., 263, 318sq., 327–330, 490 [s.a. *nachfolgend*]
- Einzelvorkommen der N. und nicht-/gegebene Autohypostasie desselben 210sq., 223sq., 226–228, 229sq., 231, 234, 237sq., 242sq., 249sq., 256sq., 258sq., 260sq., 277, 281, 284, 328sq., 444
- N. als ‚pars formalis‘ (/ „forma totius“) 110, (115sq., 124), 148, 150, 158, 165, 202–204, 205–209, 219sq., 317–319, 337sq., 366, 492
s.a. *Sein, Subsistenz, Konstitution*
- Nestorianismus 125–127, 183–187, 189
- Partikuläres s. *Individuum, Individuation*
- Person passim; bes.
 - Begriff der P. (/ des Suppositums / der Hypostase) 115–120, 138sq., 144sq., 159sq., 202–207, 208sq., 212sq., 217, 298sq.
 - Unterschied und Identität von Hypostase und P. (115–)120, 223, 234sq., 268
 - P. (/ Hypostase / Suppositum) als Ganzes (115sq., 124.) 202–209, 241, 317–319, 325, 333, 337sq., 352, 355sq.
 - Personalität (/ Hypostasie) s. Subsistenz
s.a. *Hypostase, Konstitution, Natur, Subsistenz, Trinität, Union*
- Prädikationen (legitime und illegitime) 203, 211, 233, 270sq.; 287–361 passim, bes. 287–292, 294–297, 301, 303, 321–323, 324sq., 339sq., 344sq., 346sq., 348, 349, 350; 464sq., 493sq.
- ‚Quo est‘ und ‚quod est‘ (/ ‚quo‘ u. ‚quod‘) 122, 123sq., 132sq., 140, 145, 163sq., 240, 247, 368sq., 393–396, 400sq., 403–409, 413, 417, 418sq., 422sq., 425sq., 430, 437sq., 441, 445, 447, 450sq., 454, 458, 461, 462, 465sq., 475–478, 479, 481sq.
 - ‚principium quod‘ und ‚principium quo‘ 114, 502sq., 506, 512sq., 514, 519, 532, 542, 547, 548sq.
s.a. *Natur, Person, Hypostase, Subsistenz, Subsistenztheoretische Option*
- ‚Secundum quid‘ s. ‚simpliciter‘
- Sein / esse passim; bes.
 - akzidentelles und substantiales Sein s. ‚esse simpliciter‘ und ‚esse secundum quid‘, *Substanz, Substanz und Akzidens*

- ‚esse simpliciter‘ und ‚esse secundum quid‘ 132sq., 139–141, 150–154, 155, 172, 305–308, 312sq., 316sq., 319sq., 354, 355, 369, 377, 378–380, 381, 382, 388, 393–396, 404, 409–414, 419–421, 426sq., 433sq., 441, 453, 458sq., 480sq., 553
 - hypostatische Union und (/ Einheit des /) ‚esse simpliciter‘ 132sq., 140sq., 150–154, 155, 171sq., 179sq., 375–390, 391sq., 396–398, 403sq., 409–414, 415, 417, 419–421, 422sq., 426sq., 431–434, 438sq., 446sq., 454, 456, 458, 460, 461sq., 480sq., 553
 - Einheit und Mehrfalt des substantialen Seins in Christus 108sq., 154, 163sq., 179sq., 273sq., 287; 363–500 passim; 553
 - Unterschied der Konzepte in STh III, 17,2 parall. und ‚De unione‘ 391–500 passim, bes. 391–402, 416sq., 418–436, 451–454, 457–461, 555
 - personales Sein (‚esse personale‘, ‚esse subsistentiae‘ o.ä.) 273sq., 397sq., 406sq., 410, 413sq., 414sq., 417, 418–436, 440–442, 443sq., 447, 453, 455sq., 458sq., 460sq., 463, 470, 475
 - ‚esse principale (/ secundarium)‘ und ‚esse primum‘ 377, 384–388, 389, 391sq., 398, 409sq., 416, 431, 451sq., 462, 463, 478sq.
 - akthaft eigenes Mensch-Sein Christi 364–367, 376–390, 391sq., 398sq., 400–403, 409sq., 412–414, 418–436, 440, 444, 449, 553
 - Theorie von der „Integration“ 391sq., 401, 402–417, 418, 421sq., 424sq., 431, 435, 440sq., 455sq.
 - Sein und Form / „forma dat rei esse“ 163sq., 354sq., 365–367, 369, 372sq., 375–378, 389, 392, 393–396, 399–402, 441sq., 442–444, 446sq., 458, 461, 475–478, 478sq., 480, 484–487, 495sq.
 - Einheit des Seins und Einheit der Form 366sq., 377, 400–402, 408sq., 461, 468sq. (–473), 478–481, 483–490, 495–497, 499sq.
s.a. *Einheit, formal / formell, Franziskanerschule, Natur, Subsistenz*
- Selbstand s. *Subsistenz*
- ‚Simpliciter‘ (/ ‚secundum se‘)
- Bedeutung von „simpliciter“ 150–153, 174–178, 311–315, 319sq., 338, 344sq., 355sq., 358sq., 379sq., 409–412, 419sq., 438sq., 480sq.
 - ‚simpliciter‘ versus ‚secundum quid‘ 132sq., 139–141, 169–172, 174–180, 291sq., 297, 305–308, 311–323, 344sq., 352, 353, 354, 355sq., 356–359, 369, 375sq., 378sq., 382, 393–396, 404, 409–414, 415, 419–421, 426sq., 441, 458sq., 553
s.a. *Einheit, Konstitution, Sein, Substanz*
- Subsistenz passim; bes.
- (engerer und weiterer) Begriff der S. 239–241, 243–247, 257, 403sq.
 - S. und Sein (/ Formalkonstitutiv der Union) 150, 387, 403sq., 425–430, 431–434, 440–442, 458
 - Einheit der S. (/ Personalität) in Christus 149sq., 154–159, 243–247, 249, 335sq., 387, 553
 - S. und Konstitution der Hypostase (/ Person) 115–120, 239–243, 248–251, 256sq., 298sq., 328sq., 368, 438, 445
 - S. und Inkommunikabilität 117–120, 159–163, 242, 252, 328sq., 368
 - trinitätstheologische Hintergründe 117–120, 159–163, 252, 327–330, 368, 438, 445
 - S. (/ Personalität / Hypostasie) als Vollständigkeit („completio“) 153, 241sq., 247, 250–252, 256sq., 318sq., 321, 352, 413sq., 425
 - Applikation der S. (/ der Personalität) bzw. des Seins auf die Natur / „(nova) habitudo“ / Formaleffektivität 135–138, 149sq., 154–159, 297, 321, 334sq., 335sq., 364, 387, 398sq., 402, 406sq., 413, 418, 421–423, 424, 426sq., 430, 431–434, 443, 444, 446sq., 448sq., 458, 461, 474, 475–478
 - Formel „subsistit in (/ secundum)“ 134–138, 148, 149sq., 154–156, 190, 311, 334sq., 348, 387, 421sq., 426sq., 431, 433sq.
 - „ratio subsistendi (duplex)“ 154sq., 261, 299, 335sq., 345, 361, 373, 387, 554

- s.a. *Einheit, Hypostase, Natur, Person, Sein, Trinität*
- Subsistenztheoretische Option 108sq., 113, 163sq., 164sq., 239–241, 261–263, 320, 323sq., 368sq., 374sq., 393–395, 397, 400–409, 412, 414, 415, 417, 418sq., 421sq., 423sq., 436sq., 439sq., 441, 445sq., 447–449, 451, 461, 462, 472, 479, 481sq., 507sq., 529sq., 550, 553
- S.O. und Konzeption des In-Seins / In-Seienden 402–417, 418sq., 435, 436–446, 449, 453–456, 457sq., 461–463, 466sq., 479, 481sq.
- Substanz / substantiell 238–247, 307–313, 319sq., 354sq., 379sq.
- S. und Akzidens / substantiell und akzidentell 111sq., 115sq., 120–122, 124, 130–132, 133–135, 137–141, 146sq., 182sq., 184sq., 203, 205, 228, 236sq., 238–241, 245, 257, 294sq., 301, 305–308, 310sq., 311sq., 316sq., 320, 342sq., 354, 369, 373, 378–380, 380sq., 388sq., 393–395, 409–412, 415, 419–421, 441, 449sq., 458sq., 463, 491, 492sq.
 - eucharistische Akzidentien 139–141, 379, 407sq., 463
 - S. als Natur und Suppositum 130, 133, 190, 307–311, 313, 355, 358
 - S. und Individuation s. *Individuum, Individuation* sowie *Natur*; außerdem 210sq., 228, 237–243, 257
 - Substantiale Individuation (/ Einzelheit) in nicht-/ultimativer Instanz (112, 126, 185sq.), 211, 239–243, 248–250, 257
- s.a. *Hypostase, Person*
- Suppositum s. *Person, Hypostase*
„Sustentificatio“ s. *Konstitution*
- Tres opiniones 191, 216, 459sq.
- Prima opinio 127, 135, 191, 210, 216; 223–285 passim, bes. 223sq., 230, 234–237, 249, 268sq., 284; 291, 302, 324, 459sq.
 - Tertia opinio (= Habitustheorie) 127, 135, 187, 191, 216, 230, 453, 459sq.
- Trinität
- (Singularität von) T. und Hypostatische(r) Union 302, 308sq.
 - Trinitarische Beziehung (/ Personkonstitution) und Hypostatische Union 108, 159–163, 438, 445
 - Innertrinitarische Distinktion und Hypostatische Gott-Mensch-Identität 434, 553
- s.a. *Hypostase, Person, Subsistenz*
- Union
- Bedeutung von „Union“ s. *U. als Beziehung und Verbindung, Einheit und U.*
 - U. (nur) in der Person versus U. (auch) in der Natur 105–107, 114, 124sq., 129sq., 144–146, 181–183, 212sq.
 - substantiale / hypostatische U. 111, 113, 129–141, 167, 182sq., 189–191, 214, 216, 247, 301, 308, 310sq., 374sq., 378, 380sq., 388sq., 398, 414sq., 426sq., 447, 449, 452, 458sq., 460sq., 462, 463, 465, 479, 553
 - substantiale U. versus U. *nur in der Hypostase (/ Person)* 113, 129–131, 133sq., 183, 216
 - akzidentelle U. 111sq., 125–127, 129–133, 167, 182, 183–187, 190sq., 214, 235–237, 268sq., 301, 453, 457–461
 - U. und modale Akzidentalität 129–133, 139–141, 379, 381, 446sq., 449, 451sq., 461–465, 470sq., 478sq., 481
 - U. und Komposition 136sq., 154sq., 157sq., 217, 261–263, 272–274
 - Ganzes und Teil, Totalität und Partialität 157sq., 202–209, 241, 247sq., 271–276, 285, 313–319, 320sq., 325, 333, 337sq., 352, 355sq., 402sq., 414, 422, 465sq.
 - maximale U. in der göttlich-personalen Einheit 143sq., 213sq., 266sq., 283, 302, 311
 - hypostatische U. und Apophatik (/ Singularität der U.) 143sq., 192sq., 248, 274sq., 308sq., 465sq.
 - hypostatische U. und Transzendentalien 113, 168, 297sq., 334sq.
 - Unendlichkeit Gottes und U. 1sq., 165–167, 218sq., 277–279, 293
 - U. als Beziehung und Verbindung 105sq., 147, 159, 405–407, 422

- U. und Unveränderlichkeit Gottes 157–
159, 406sq.
s.a. *Einheit, Konstitution, Natur, Person,*
Subsistenz, Trinität

Wirken s. *Betätigung*
Vollständigkeit s. *Subsistenz*